

Drei Männer überfielen 13-jährigen Jungen

Drei Männer und ein 13-Jähriger – das war die Konstellation am Donnerstag nachmittag 16.45 Uhr bei einem Überfall auf dem Freiburger Platz. Die Männer drohten dem Jungen mit einem Messer und verlangten seine Wertsachen. Der 13-Jährige rückte sein Portemonnaie heraus, in dem er rund 25 Euro hatte. Damit flüchtete das Trio. Hinweise zu den Räufern nimmt die Polizei unter der Rufnummer 483 2233 entgegen.

Marienbrücke muss repariert werden

Die Stadt lässt ab Dienstag bis Mitte Oktober auf der Marienbrücke die rechte Fahrbahn in Richtung Neustädter Elbseite auf Vordermann bringen. Durch die starke Verkehrsbelastung und Sonneneinstrahlung seien Unebenheiten und Risse aufgetreten, heißt es aus dem Rathaus. Jetzt muss dort der Asphalt erneuert werden. Während der Arbeiten rollt der Verkehr einspurig an der Baustelle vorbei. Die Reparatur der Brücke kostet etwa 55 000 Euro.

Dresden hat gesündeste Kinder in Europa

Aber: Defizite in der Sprachentwicklung

Von KATRIN TOMINSKI

Dresdens Kinder und Jugendliche gehören zu den gesündesten in Europa. Das geht aus einer Erklärung der Dresdner Beauftragten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Peggy Looks hervor. Demnach ist in der Landeshauptstadt mittels empirischer Daten ein „sehr guter Versorgungszustand“ analysiert worden. Besonders die Mundgesundheit sei in Dresden durch die Jugendzahnklinik vorbildlich. Damit setzt sich ein positiver Trend fort. Die Dresdner Kinder haben das WHO-Mundgesundheitsziel 2020 bereits im Jahr 2004 erreicht.



Sozialbürgermeister Martin Seidel (parteilos): Ziel ist es, langfristig das Bewusstsein zu ändern und für gesundes Leben zu sensibilisieren.

Ein Grund für die positive Entwicklung sieht die WHO-Bbeauftragte in den freiwilligen Kita-Untersuchungen für Vierjährige. „Mit dieser Untersuchung spielen wir in Sachsen eine Vorreiterrolle“, erklärt Nicole Wolfram, Abteilungsleiterin Gesundheitsförderung der Stadt Dresden. Weitere freiwillige Untersuchungen können die Schüler in der zweiten und sechsten Klasse in Anspruch nehmen. Die Untersuchung vor der Schuleinführung ist Pflicht. „Mit den ärztlichen Untersuchungen bieten wir eine öffentliche medizinische Grundversorgung nach dem Prinzip der gesundheitlichen Chancengleichheit“, sagt Looks. Diese sei ein wichtiges Ziel der WHO. Eine Arbeitsgruppe berate deswegen derzeit mit dem Jugendamt über weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen für Kinder und Jugendliche. Denn: Obwohl die Dresdner Kinder vergleichsweise gesund sind, gibt es enorme Defizite. „Leider haben wir noch viel Entwicklungspotenzial bei den Sprachfertigkeiten“, erklärt Wolfram. Für die Studie analysierten Experten den Gesundheitszustand von 38 000

Kindern und Jugendlichen. Dabei wurden Faktoren wie gesunde Ernährung, Übergewicht, Mundhygiene, Allergien, Sehstörungen, Bewegungsfähigkeit und Drogenkonsum untersucht.

Wie der Gesundheitszustand der älteren Dresdner aussieht, eruiert die Stadt derzeit für ein Stadtgesundheitsprofil, das Ende des Jahres veröffentlicht werden soll. Das Profil wird im Rahmen des WHO-Projektes „Gesunde Städte“ erstellt. Innerhalb dieser europäischen WHO-Initiative, die als einzige auf kommunaler Ebene greift, werden seit 19 Jahren Gesundheitsprojekte für Kinder, Jugendliche und Senioren gefördert, unter anderem der Westhanglauf oder die Stadtteilspaziergänge in Gorbitz.

Doch die WHO-Bbeauftragte Looks soll zunehmend in politische Entscheidungsprozesse integriert werden. „Es ist sinnvoller, Prozesse zu ändern, als Einzelaktionen zu fördern“, erklärt Looks. Deswegen wird sie von der Verwaltung auch befragt, wenn es um das Dresdner Klima geht, den Luftreinhalteplan oder darum, Dresden als seniorenfreundliche Stadt zu etablieren. „Ziel ist es, langfristig das Bewusstsein zu ändern und für gesundes Leben zu sensibilisieren“, sagt Sozialbürgermeister Martin Seidel (parteilos).

Das Gesunde-Städte-Projekt wurde 1986 von der WHO mit dem Ziel initiiert, die Gesundheit der Bevölkerung auf die politische Tagesordnung zu bringen und eine Lobby für die öffentliche Gesundheit in Kommunen aufzubauen. Im nächsten Jahr feiert das Dresdner WHO-Projekt seinen 20. Geburtstag. Zu diesem Anlass kommen alle Netzwerkpartner zur Mitgliederversammlung im Juni 2012 nach Dresden.

88. Grund- und Mittelschule Neue Klassenzimmer im Container-Anbau

An die 88. Grund- und Mittelschule in Hosterwitz wurden gestern „mobile Raumeinheiten“ geliefert, die an das Gebäude angebaut werden. „Es entstehen damit zwei Klassenzimmer“, erklärt Michael Fücker vom Schulverwaltungsamt. Grund für den Ausbau seien beengte Platzverhältnisse gewesen, denn zu Schuljahresbeginn gab es zwei 5. und zwei 1. Klassen.

„Wir freuen uns sehr, dass uns das Schulverwaltungsamt diesen Vorschlag unterbreitet und rasch realisiert hat“, sagt Annett Heinert vom Elternrat der Mittelschule. „Die beiden Räume werden nun noch mit Mobiliar ausgestattet. Nach den Herbstferien kann in beiden Räumen Unterricht stattfinden.“ Bereits im Mai dieses Jahres sei absehbar gewesen, dass eine Klasse mehr untergebracht werden müsse. Das Schulverwaltungsamt habe daraufhin Begehungen auf dem Schulgelände gemacht und letztlich die mobilen Raumeinheiten vorgeschlagen. „Mögliche Platzprobleme sind bereits seit der Schulnetzplanung 2006 bekannt“, so Fücker. Die Stadt habe damals den Auftrag bekommen, für die nächste Planung 2012 ein Konzept zur Entflechtung der Standorte zu entwickeln.

„Am 9. September haben die Elternräte der Grund- und Mittelschule einen Workshop organisiert, um über die Zukunft beider Schulen zu sprechen“, weiß Heinert. „Zusammen mit Vertretern des Schulverwaltungsamtes haben wir über Standortmöglichkeiten diskutiert.“ Dabei seien mehrere Vorschläge auf den Plan getreten. Zum Beispiel wäre es möglich, die Mittelschule am Hosterwitzer Standort zu belassen und die Grundschule auf dem Plantagenweg unterzubringen. „Derzeit läuft eine Umfrage, bei der sich die Eltern für eine Möglichkeit aussprechen können“, erläutert Heinert. Die Auswertung soll noch vor den Herbstferien erfolgen und dem Schulverwaltungsamt mitgeteilt werden. „Die Grund- und Mittelschule arbeiten eng zusammen. Wichtig ist uns, dass im Schulnetzplan 2012 eine konkrete Aussage zur Entflechtung der beiden Schulen getroffen wird“, betont Heinert. jm

Anzeige

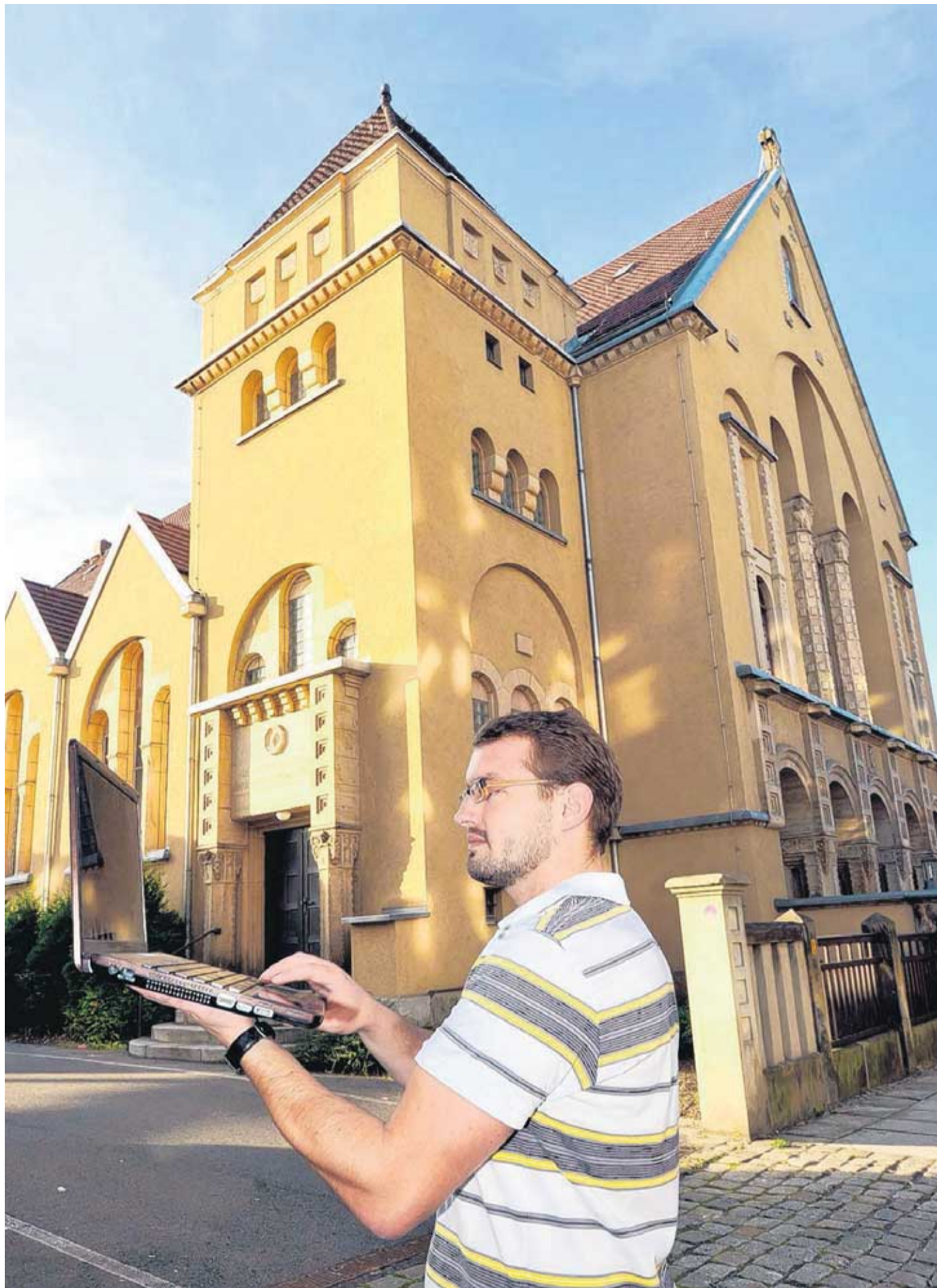
DNN spezial

Unser Redaktionsmobil steht am **05.10.2011 / 15.00-18.00 Uhr am Kaufland Weißig An der Prießnitzau 1**

Teil 5

Schönfelder Hochland

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN



Thomas Paulisch steht vor der St.-Josef-Kirche in Pieschen, deren Orgel er für die elektronische Enzyklopädie ablichtete. Dieses Bild ist damit jedem Internetbenutzer auf der Seite von Wikipedia zugänglich. Foto: Carola Fritzsche

800 Denkmal-Fotos für Wikipedia

Thomas Paulisch war einen Monat lang für „Wiki loves Monuments“ unterwegs

Das europaweite Fotoprojekt „Wiki loves Monuments“, zu deutsch „Wiki liebt Denkmäler“, ist gestern nach einem Monat zu Ende gegangen. In dieser Zeit konnte jeder Fotograf und Hobbyknipser Denkmäler fotografieren und die Bilder bei der Internetseite des Projektes hochladen. Der Dresdner Thomas Paulisch war besonders fleißig: Er stellte 800 Bilder von Denkmälern der Landeshauptstadt und der Region online.

Auf der deutschen „Monument“-Internetseite sind die 16 deutschen Bundesländer aufgelistet. Für Sachsen existieren bereits 1563 Bilder. Die Hälfte der Aufnahmen hat Thomas Paulisch

beigetragen. „Besonders in den Stadtteilen Pieschen, Äußere Neustadt und Loschwitz habe ich Denkmäler fotografiert. Aber auch in Pirna und der Oberlausitz bin ich viel unterwegs gewesen“, so der 33-Jährige.

„Der Wettbewerb wurde auf Initiative ehrenamtlicher Mitarbeiter der Wikipedia gestartet“, erklärt Catrin Schoneville, Pressesprecherin der Wikimedia Deutschland. „Mit dem Projekt verfolgen wir gleich mehrere Ziele. Zum einen gibt es sehr viele Artikel in unserer elektronischen Enzyklopädie, die leider nicht bebildert sind.“ Zum anderen wolle man die bestehende Datenbank mit frei verfügbaren Fotos vergrößern.

„Die Nutzer sollen die vielen guten Bilder kostenlos herunterladen und weiterverwenden können“, so Schoneville. Ähnlich sieht dies auch Thomas Paulisch: „Ich finde es sinnvoll, eine Datenbank zu schaffen, in der alle Kultur- und Baudenkmäler aufgeführt sind.“ Besonders wichtig sei daran, dass man diese Fotos kostenfrei abrufen kann. Doch dies ist nicht der einzige Grund gewesen. „Mir ist die Dokumentation dieser Gebäude sehr wichtig. Manchmal kommt es vor, dass sie einfach irgendwo verschwinden. Und nirgendwo lässt sich ein Foto davon finden.“ Außerdem könne er einer Sammelleienschaft nachgehen, ohne sich über die Aufbewahrung seiner Fotos Gedanken machen zu müssen, fügt er schmunzelnd hinzu.

Thomas Paulisch ist aber nicht erst seit dem Foto-Wettbewerb für Wikipedia aktiv. „Ich habe 2007 angefangen, Artikel für die Enzyklopädie zu schreiben. Dabei habe ich mich vor allem Dresden und seiner Region gewidmet.“ In dieser Zeit habe er auch schon Fotos dafür geschossen. Gern würde Paulisch auch Artikel zu seinen Denkmal-Bildern schreiben. „Leider fehlt für viele der Stätten die Fachliteratur. Da wäre historisch noch so viel aufzuarbeiten, dass man gar nicht hinterherkommt.“ Während seiner Foto-Touren entdeckte Paulisch Details an Häuserfassaden, die ihm „vorher nie aufgefallen wären“. Er fügt hinzu: „Mich hat beeindruckt, wie viele Häuser in Pieschen und der Äußeren Neustadt nach der Wende wieder hergerichtet wurden.“ Juliane Meißner

DAS ONLINE-LEXIKON WIKIPEDIA

Das freie Internet-Lexikon Wikipedia wurde am 15. Januar 2001 gegründet. Der Name setzt sich aus den Worten „Wiki“, das hawaiianische Wort für „schnell“, und „Encyclopedia“, dem englischen Wort für Enzyklopädie/Lexikon zusammen.

Auf Wikipedia kann jeder einen Eintrag veröffentlichen. Diese Artikel werden nach der Publikation von Wikipedia-Nutzern korrigiert und aktualisiert. Der Fokus liegt dabei auf Richtigkeit und Nachvollziehbarkeit der Einträge. Aussagen müssen mit Verweisen zu Fachliteratur versehen werden. Wikipedia ist als wissenschaftliche Quelle nicht anerkannt, da prinzipiell jeder einen Artikel schreiben kann. Selbst erlangtes Ziel der Wikipedia ist es, eine frei lizenzierte und qualitativ hochwertige Enzyklopädie zu schaffen.



Die Häuser Erfurter Straße 5 bis 11 sind jetzt bei Wikipedia zu sehen. Foto: Thomas Paulisch/Wikipedia

Familienfest am Goldenen Reiter zum Tag der Deutschen Einheit

Dresdner Musiklegende Electra als Highlight am Montag



Dicht an dicht stehen die Stände auf der Hauptstraße. An der festlichen Atmosphäre erfreuten sich bereits gestern viele Besucher. Foto: Sebastian Kahnert

Kunsth Handwerk“ und „Hauptsache Malerei“ verbergen sich Schauwerkstätten beziehungsweise Porträtisten. Am Jorge-Gomondai-Platz befindet sich eine Schaustellermeile zum Stichwort „Hauptsache Familie“. Für musikalische Unterhaltung sorgen am heutigen Sonnabend unter anderem der Schlagersänger Tom Reichel um 15 Uhr, die sächsische Nachwuchssängerin Tassa um 16 Uhr und die Berlin Ostrockcoverband Split um 18 Uhr. Schlagersänger Olaf Berger gibt sich am Sonntag um 16.30 Uhr die Ehre und nachdem am Montag um 14.30 Uhr die Festrede am Goldenen Reiter zum Tag der deutschen Einheit gehalten wurde, spielt um 15 Uhr die Dresdner Band Electra.

Tom Drechsel

www.goldener-reiter.com

Sie gab mir leider einen Korb!

DNN-Mitarbeiter Stefan Schramm stellt täglich als „Phrasenpharao Schrammses I.“ eine Redewendung vor. Heute geht es um das Einen-Korb-bekommen.



André findet Josi einfach nur bezaubernd. Schon seit Wochen hat der Gymnasiast ein Auge auf seine Mitschülerin geworfen und umgarnt sie bei jeder Gelegenheit. Lange Zeit fehlte ihm aber der Mut zum entscheidenden Schritt. Als er es dann endlich wagte, gab es eine große Enttäuschung. „Sie hat mir leider einen Korb gegeben“, berichtet André traurig.

Allgemein bedeutet diese Redensart, dass man zurückgewiesen wird. Im Speziellen kommt sie besonders dann zur Anwendung, wenn es um einen abgewiesenen Liebes- oder Heiratsantrag geht. Und das hat seine Ursache im Ursprung dieser Wendung, der in einer mittelalterlichen Sitte liegt. Es gibt viele überlieferte Geschichten und Zeichnungen, in denen es darum geht, wie ein unworbenes Fräulein einen liebeshungrigen Freier in einem Korb per Seilwinde

SCHRAMMES I.

DER PHRASENPHARAO

zum Fenster hochzieht. Wollte die Frau mit ihm nichts zu tun haben, lockerte sie zuvor den Korbhoden, so dass er herausbrach und der Mann am Boden bleiben musste – oder, wenn es schlecht lief, aus größerer Höhe herabfiel. Deshalb hieß die Redensart zunächst „durch den Korb fallen“.

Darüber hinaus gab es diverse Bräuche im Zusammenhang mit Körben und dem Liebesleben. Nach alter französischer Sitte überreichte ein Bräutigam der Dame seiner Wahl einen verzierten Korb samt Inhalt. Sendete die Angebetete das Brautgeschenk später zurück, so gab sie ihm damit einen Korb. In Norddeutschland kannte man außerdem den Korbtanz. Dabei saßen die Mädchen auf einem Stuhl und hatten einen Korb in der Hand. Gab es zwei Bewerber, die eine Frau zum Tanz auffordern wollten, reichte sie ihrem Favoriten die Hand zum Tanz. Der andere Herr bekam den Korb zur Aufbewahrung, der ja beim Tanzen aufstehe.

In weiteren Teilen Deutschlands war früher außerdem üblich, dass jemand, der sich auf Brautwerbung begeben wollte, dies zuvor über einen Mittelsmann dem Brautvater mitteilte. Dies gab dessen Familie etwas Bedenken über den Bewerber. Lehnte man ihn ab, so stellte man an den Haus- oder Hofeingang einen Korb. Der war das bekannte Zeichen für den Freier, dass seine Versuche zwecklos sein würden. Hatte er von fern den Korb gesehen, konnte er sich sofort zurückziehen und dabei seine Ehre bewahren.

Möglicherweise bewirkten auch mehrere dieser Traditionen im Zusammenspiel, dass sich die Redensart herausbildete. André sollte jedenfalls froh sein, dass er in einer Zeit lebt, in der man die Körbe erhält und nicht mehr durch deren Boden nach unten plumpsen muss.

Schrammses I.

Haben Sie auch eine Redewendung parat, über die Sie gern einige Zeilen schreiben wollen? Oder möchten Sie, dass wir eine bestimmte Floskel vorstellen? Dann schreiben Sie dem „Phrasenpharao“ doch einfach eine E-Mail an s.schramm@dnn.de! Alle bereits erschienenen Beiträge der Serie können Sie auch im Internet nachlesen – im Forum unter www.dnn-online.de

Anzeige

SACHSENDEAL.de

Dein Deal heute:

Gutschein für 2 Standard McMenüs mit wahlweise BigMac, McChicken, Hamburger Royal TS, McRib etc. im Mc Donald's Restaurant am Schillerplatz in Dresden

5,79€

statt 11,58€ **-50%**

2 McMenüs zum Preis von einem

McDonald's in Dresden, am Schillerplatz

Klick dir gleich den Gutschein unter: www.sachsendeal.de

Ein Service der Dresdner Neuesten Nachrichten